

-> drucken

HEUTE DIE MERCEDESSTRASSE

Auch Buffalo Bill eroberte den Wasen Schon vor mehr als 100 Jahren gab es entlang der Straße spektakuläre Veranstaltungen - Zeppelin-Landung vor 100 000 Zuschauern



Laut den Geschichtsbüchern sollen rund 100 000 Menschen am 10. September 1910 die Landung des Zeppelin-Luftschiffs LZ 6 verfolgt haben. Fotos: Pro Alt-Cannstatt.

Ginge es nach der Meinung der VfB-Anhänger, dann müsste die Mercedesstraße in diesen Tagen umbenannt werden, und zwar in „Elefantenallee“, denn auf dem Heimweg von den Spielen „hängat alle da Riasl na“ (Nichtschwaben können sich das ja übersetzen lassen). Benannt wurde die Straße jedoch 1932 nach Mercédès Adrienne Manuela Ramona Jellinek, der Tochter des ersten Großkunden Gottlieb Daimlers, Emil Jellinek. Die Straße führt entlang des Wasens, die alte schwäbische Bezeichnung für Wiesen, die schon vor 500 Jahren künstlich bewässert wurden, um eine zusätzliche Heuernte jährlich einzufahren. 1817 wurde ein Teil der Wiesen zum Exerzierplatz für die in Stuttgart stationierten Soldaten. Durch Grundstückstausch und die Bezahlung von rund 30 000 Gulden gingen 45 Morgen an die Stadt Stuttgart. 1890 wurde das Übungsgelände auf 150 Hektar vergrößert. Um realistische Bedingungen zu schaffen, mussten die Soldaten sogar Schützengraben ausheben, um den Grabenkampf zu üben. Im Zuge der Neckarkanalisation verlegte man 1927 den Standortübungsplatz auf den Burgholzhof. 1899 fand auf dem Wasen die sogenannte Kaiserparade statt unter Beteiligung von 20000 Soldaten, und diese mussten natürlich die Cannstatter Bürger in Quartier nehmen! Rund 100 000 Zuschauer strömten herbei, um dieses Spektakel zu sehen. Seit dem Jahr 1818 findet auf dem Wasen das von König Wilhelm I. und Königin Katharina gestiftete Volksfest statt. Entstanden ist es aus der Idee der Königin, nach etlichen Hungerjahren den württembergischen Bauern einen Erfahrungsaustausch über die Verbesserung der Erträge zu ermöglichen. Später entwickelten sich aus diesem Fest zwei Veranstaltungen, das jährliche Cannstatter Volksfest und das alle drei Jahre stattfindende Landwirtschaftliche Hauptfest. Das Festgelände fand natürlich vielfältige Verwendung. So gastierte 1890 „Buffalo Bill's Wild West“ auf dem Wasen mit 200 Indianern und Cowboys, wilden Pferden und Büffeln. Pro Veranstaltung kamen 8000 Zuschauer, darunter auch das Königspaar, für das extra ein Pavillon errichtet wurde. 1899 präsentierten sich hier auf dem Landesturnfest 7000 Turner. Natürlich diente der Wasen auch als Zeppelinlandeplatz - 1910 landete vor 100 000 Zuschauern der LZ 6 - und als Versuchsgelände für Flugpioniere wie Ernst Heinkel. Der Ex-Frontflieger Paul Strähle begann 1921 als Postflieger mit Linienflügen nach Konstanz und Fürth. Nach der Firmenpleite während der Inflation 1923 übernahm die Deutsche Lufthansa das Monopol für die Luftpost. 1924 wurde der Flugplatz in Böblingen gebaut und der Flugbetrieb dorthin verlegt. Am 18. August 1907 reisten 30 000 Menschen zum Sozialistenkongress an, um auf dem Wasen den Worten von Klara Zetkin, Rosa Luxemburg, August Bebel, Karl Liebknecht und Wladimir Iljitsch Lenin zu lauschen. Vieles hat der Wasen schon gesehen, zum Beispiel auf dem letzten Volksfest vor dem Zweiten Weltkrieg eine Achterbahn, die Himalayabahn. In den Kriegswirren wurde sie nicht mehr abgebaut, und am Kriegsende bedienten sich die Bad Cannstatter am Holz, um ihre Stuben zu heizen. In den 1950er und 1960er Jahren zog auf dem Wasen der amerikanische Prediger Billy Graham, genannt „das Maschinengewehr Gottes“, auf dem Cannstatter Wasen Tausende in seinen Bann. Im Jahr 1925 erwarb die Robert Friedel GmbH ein Gebäude Ecke Mercedes-/Kegelenstraße und produzierte aus Natron und Weinsäure „das Brauselimonadenpulver für alle Bevölkerungsschichten“, das 1930 den Namen „Frigeo Ahoi Brause“ erhielt und unter diesem Namen heute noch bekannt und beliebt ist. Während des Krieges produzierte Friedel ausschließlich für die Wehrmacht. Wie viele andere wurde auch dieses Gebäude im Krieg zerstört und danach wieder aufgebaut, doch 1952 zog der Betrieb nach Remshalden um und gehört seit der Insolvenz 2002 zum Katjes-Konzern. Das ehemalige Fabrikgebäude wird nun von verschiedenen Künstlern genutzt, aber diese müssen sich jetzt eine neue Bleibe suchen, da das Gebäude modernisiert und teilweise abgerissen werden soll. Seit 2006 ist in einem Neubau bei der Feuerwache Ecke Mercedes- und Daimlerstraße die Leitstelle für Sicherheit und Mobilität, kurz Simos, untergebracht. Diese bundesweit einmalige Einrichtung vereinigt u. a. die Einsatzzentrale der Feuerwehr und die Rettungsleitstelle des DRK und dient als Leitzentrale für die Verkehrslenkung in Abstimmung mit dem Amt für öffentliche Ordnung und der Straßenbahn AG. Weithin bekannte Veranstaltungsorte an der Mercedesstraße sind die 1983 erbaute Hanns-Martin-Schleyer-Halle mit bis zu 15000 Plätzen und die 2006 eingeweihte Porsche-Arena mit 7500 Plätzen. Von Rockkonzerten bis zu Reit- und Tennisturnieren werden die beiden Hallen vielseitig genutzt. Für das Deutsche Turnfest 1933 erhielt Paul Bonatz, der Erbauer des derzeit umkämpften Hauptbahnhofes, den Auftrag, ein Stadion mit 57000 Plätzen zu

planen, das Oberbürgermeister Strölin „Adolf-Hitler-Kampfbahn“ taufte. Zu dem Turnfest strömten 200.000 Zuschauer. 1939 boxte Max Schmeling im Stadion vor 65.000 Zuschauern im Stadion gegen Adolf Heuser und schlug ihn nach 71 Sekunden K.O. Filmstar Willy Fritsch, der gerade seinen heruntergefallenen Hut suchte, sah von dem Kampf gar nichts. Natürlich wurde im Stadion vorzugsweise Fußball gespielt, denn es war von Anfang an die Heimat des VfB Stuttgart. Hier feierte er viele Triumphe, aber zurzeit führt er seine Anhänger eher durch ein „Tal der Tränen“. Viele große Spiele durften wir hier erleben, das wichtigste vielleicht am 22. November 1950. Im ersten Länderspiel nach dem verlorenen Krieg war die Schweiz der Gegner. Durch abenteuerliche Holzkonstruktionen vergrößerte man das Fassungsvermögen. Die genaue Zuschauerzahl ließ sich nicht ermitteln, sie lag zwischen etwa 103 000 und 115 000. Fast alle Fußballgrößen der Welt waren hier zu Gast, ebenso wie die Weltelite der Leichtathletik. Unvergessen die Länderkämpfe, Europapokalbegegnungen, der Erdteilkampf Europa - Amerika und natürlich die EM 1986 und die WM 1993, bei der die sachkundigen Zuschauer zum „Publikum des Jahres“ ernannt wurden. Leider ist die Leichtathletik-Ära endgültig passé. Nicht passé ist das Mercedes-Benz-Museum, das die Geschichte des Automobils hervorragend darstellt. Das Museum steht als letztes Gebäude auf Bad Cannstatter Markung und in der Mercedesstraße. Am Anfang der Straße, Ecke König-Karl-Straße, befand sich das Lokal des „Herza-Bäck“, heute ein Fitnessstudio. Der Wirt Otto Herz hatte nach dem Krieg ein großes Herz für die VfB-Spieler. Da in diesen Zeiten alle „Kohldampf schoben“, schlachtete er hin und wieder „schwarz“ eine Sau, um die Spielermägen zu füllen (Frage: war das Doping?). Auf jeden Fall nahm er damit sogar eine mögliche Gefängnisstrafe in Kauf. Zu Ehren der Bad Cannstatter Polizei muss man allerdings sagen, dass sie ihn mit einer Vorwarnung bedachte, ehe sie eingriff, und so konnte der Herza-Bäck rechtzeitig die Spuren beseitigen. Für die Polizisten war das sicher eine angenehmere Aufgabe als heute die Auseinandersetzungen mit den Fußballrowdys. Im letzten Teil unserer Serie „Straßen erzählen Geschichten“ lesen Sie in der nächsten Woche die Badstraße.

Wir informieren Sie, sobald es zu diesem Thema Neues gibt!

[Informieren](#) | [Einloggen](#) | [Registrieren](#)

„Straßen erzählen Geschichten“ heißt die neue Serie der Cannstatter Zeitung. Eine ebenso spannende wie unterhaltsame Angelegenheit. Der Cannstatter Stadthistoriker Hans Betsch schreibt für uns die Geschichten, die sich hinter den bloßen Straßenschildern verbergen. Zwölf Cannstatter Straßen hat er sich herausgepickt und dabei hochinteressante Dinge entdeckt. Ein ganz besonderes Lesevergnügen. Heute die Mercedesstraße.

Artikel vom 22.12.2010 © Eßlinger Zeitung



[Empfehlen](#)

[Registrieren](#), um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.



Aktuelle Nachrichten aus der Region jeden Morgen im Briefkasten.
14 Tage kostenlos die Eßlinger Zeitung testen.